

Wir brauchen einen grundlegenden Wandel in unseren Innenstädten



Von Michael Groschek, Staatsminister a. D., Präsident des Deutschen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e. V.

Es ist beeindruckend, wie sich Bundesregierung und Bundestag in der Pandemie bewährt haben und wie kurzfristig Entscheidungen gefällt wurden, um den betroffenen Unternehmen Soforthilfen in Milliardenhöhe zur Verfügung zu stellen. Trotz dieser Unterstützung der Wirtschaft werden unsere Innenstädte in den nächsten Jahren mehr Mittel brauchen, um einen drohenden Niedergang durch Geschäftsaufgaben, Leerstände und Funktionsverluste zu bewältigen. Aber mit Geld alleine lassen sich die Probleme des durch Corona massiv beschleunigten Strukturwandels nicht lösen. Schon heute fließen Milliardenbeträge nicht ab. Die Halde an nicht getätigten Bildungsinvestitionen, die unsere Schulen für die digitale Zukunft rüsten sollten, ist nur die Spitze eines Eisberges.

IN DIESER AUSGABE

<p>Neue Impulse für den nachhaltigen Klimaschutz im Gebäudebereich: DV-Aktivitäten beim Runden Tisch, beim Energie-Dialog sowie beim 3 % plus-Projekt</p>	Seite 4
<p>Zusammenarbeit zwischen Städten, Mitgliedstaaten und EU weiter stärken! Websessions „Europe’s Cities Fit for Future“ erfolgreich abgeschlossen</p>	Seite 6
<p>Online-Methodentraining für die städtische Praxis DV begleitet und moderiert Arbeitsgruppe im Rahmen der URBACT e-University</p>	Seite 7
<p>Umsetzung der Territorialen Agenda der EU 2030 DV zuständig für Pilotaktion zur Daseinsvorsorge in strukturschwachen Räumen</p>	Seite 7

Auf dem Weg zu einer kreativen Chancengemeinschaft

Wenn wir den Handel und unsere Innenstädte fit für die Zukunft machen wollen, brauchen wir zuerst einen grundlegenden Wandel im Denken. Dafür müssen allen voran der Einzelhandel, aber auch alle anderen Akteure in den Innenstädten, begreifen, dass aus den Aktionen Einzelner ein „Gemeinsam Handeln“ werden muss. Denn Stadtentwicklung kann sich nur durch das Einbeziehen vieler kluger Wegbegleiter jenseits von Kommunalverwaltung und Kommunalpolitik nach vorne bewegen. Es gilt deshalb, eine neue Zusammenarbeit mit privaten Unternehmen und Stadtentwicklungsgesellschaften, mit kreativen Stadtmachern und zivilgesellschaftlichen Organisationen auf- und auszubauen.

Wandel kreativ und individuell gestalten

Für die Innenstädte und den Handel ist eines fundamental: hinter jedem Schaufenster steht nicht nur der Laden, sondern auch ein ganzes Quartier. Die Innenstadt darf nicht mehr als monofunktionale City gesehen werden. Vielmehr ist sie ein lebendiges, multifunktionales Quartier, das die Vielfalt menschlicher Bedürfnisse abbildet. Dazu müssen wir uns von mancher Vorstellung verabschieden. Wir haben gesehen, wie vielfältig die Umnutzungen von Kaufhof- und Karstadt-Immobilien vollzogen werden können. Manche Städte, wie Oberhausen, haben allerdings elf Jahre und länger gebraucht um zu begreifen, dass Kaufhof nie mehr etwas tausendfach unter einem Dach präsentieren wird, dass kein neuer Herr Tietz oder der große Bellheim um die Ecke kommen wird und die Innenstadt von ihren Sorgen befreit.

Also müssen wir klug überlegen, was jeweils vor Ort die richtige Antwort ist. Für den Handel und die Innenstädte ist dabei die Digitalisierung elementar. Hier ist es wichtig, gerade den kleinen und mittleren Betrieben Mut zu machen. Sie müssen begreifen, dass Stationär- und Internethandel zwei Seiten derselben Medaille sind. Daneben sollten wir uns damit auseinandersetzen, was mehr Homeoffice für unsere Städte bedeutet. Dieses bietet zum einen nur für einen Teil der Menschen eine dauerhafte Arbeitsperspektive, zum anderen wird die soziale Distanz nicht das neue Ideal menschlichen Zusammenlebens werden. Nach der Impfperspektive ist es Zeit, dass wir soziale Distanz überwinden und nicht kultivieren. Deshalb wird es Mischformen geben und wir werden auch neu darüber nachdenken müssen, wie Co-Working aussehen kann.

Nachhaltige und zeitgemäße Mobilitätskonzepte

Für multifunktionale Innenstädte sind auch bedarfsgerechte Mobilitätsangebote und Verkehrsinfrastrukturen notwendig. Wir erleben allzu oft, dass neue Quartiere errichtet werden, ohne dass – im Gegensatz etwa zu unseren holländischen Nachbarn – gleich die Anbindung durch Schiene, Straße und Radwege mitgedacht wird. Unsere Mobilitätsstruktur muss nachhaltiger und weg von der immer noch allgegenwärtigen Autodominanz umgestaltet werden. Man mag hierfür vor allem in manchen Großstädten auch die Diskussion über eine City-Maut oder eine autofreie Innenstadt führen. Aber in vielen anderen Kommunen mutet dies geradezu absurd an, weil man dort umgekehrt eher daran denken würde, den Menschen fünf Euro zu geben, wenn sie in die

i INFORMATION

Informationen sowie die Aufzeichnung zum Handelsdialog Baukultur – Das Gespräch: „Handlungsbedarf der Innenstädte nach Corona“ am 8. September 2020 und zu einem gemeinsamen Statement von DV, Bundesstiftung Baukultur, dem Handelsverband Deutschland HDE und urbanicom finden Sie unter:

www.deutscher-verband.org/aktivitaeten/netzwerke/dssw-plattform/handelsdialog-baukultur

Stadt kommen. Denn auch das gehört zur gesellschaftlichen Realität: wir sind fixiert auf die wenigen Metropolen in diesem Land. Doch diese stehen nicht für die kommunale Wirklichkeit in der gesamten Bundesrepublik Deutschland.

Resiliente Städte gegen den Klimawandel

Corona beeinträchtigt akut unser Zusammenleben und wird in unseren Innenstädten Wunden hinterlassen. Auf lange Sicht stehen wir aber einer weit gravierenderen Bedrohung gegenüber: dem Klimawandel. Auch ihm müssen wir urban begegnen. Wie bekommen wir Stadtgrün in dichte Stadtstrukturen? Müssen das immer Wald oder große Grünflächen sein oder hilft auch vertikales Grün? Wie schaffen wir es, mehr Wasser gegen Trockenheit und Hitze in unsere Städte zu bekommen und gegen Starkregen mit Überschwemmungen gewappnet zu sein? Und wie lassen sich klimafreundliche Fassaden so vielfältig und ansehnlich gestalten, dass wir nicht durch dicke Dämmung uniforme, fensterlose Festungen erhalten?

Handlungsfähigkeit der Kommunen unterstützen und gewähren lassen

Um all diese Zukunftsaufgaben zu bewältigen, brauchen wir handlungsfähige Kommunen mit klugen Konzepten, einem kreativen Miteinander und den entsprechenden Investitionskapazitäten. Hierfür hat sich in ihrer fast fünfzigjährigen Historie die Städtebauförderung als Instrument bewährt. Selbst kritische Wegbegleiter sind zu Anhängern geworden. Wie wir zuletzt in der sogenannten Flüchtlingskrise sehen konnten, braucht die Städtebauförderung dazu keinen strengen goldenen Zügel durch Bund und Länder. Vielmehr muss die Förderung vor allem Freiheit für lokale Ansätze gewähren. Mit der Kernbotschaft, dass Probleme mit flexibler Unterstützung durch Bund und Länder vor allen Dingen vor Ort gelöst werden können, wird Deutschland in seiner derzeitigen EU-Ratspräsidentschaft mit den 27 anderen EU-Mitgliedstaaten im November die Neue Leipzig-Charta verabschieden.

i ANSPRECHPARTNER

Christian Huttenloher | c.huttenloher@deutscher-verband.org



DV als Partner der Initiative Immobilien-dialog

Zusammen mit Vagedes & Schmid und empirica wird der DV das Bundesinnenministerium und das BBSR inhaltlich und organisatorisch in den nächsten Jahren bei wohnungspolitischen Veranstaltungen und Formaten im Rahmen der Initiative Immobiliendialog unterstützen. Bei einer Bilanzveranstaltung am 23. Februar 2021 wird der Umsetzungsstand der Wohnraumoffensive zusammenfassend vorgestellt werden.

Kommunale Handlungsspielräume bei der energetischen Quartiersanierung

Am 14. Oktober 2020 erörterten Kommunalvertreter*innen bei einem Web-Austausch, welche Möglichkeiten es für sie gibt, um die energetische Sanierungsrate zu steigern. In drei parallelen Arbeitsgruppen wurde diskutiert, wie Eigentümer*innen mobilisiert werden können, was die Möglichkeiten und Grenzen aktueller Förderung sind und wie digitale Tools dieses Ziel unterstützen können. Der DV richtete den Workshop im Rahmen des vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Forschungsprojektes „3% plus - Umsetzung des energieeffizienten Sanierungsfahrplans für kommunale Quartiere“ gemeinsam mit der HfT Stuttgart und der B.&S.U. GmbH aus.

Digitalisierung von Planungs- und Beteiligungsverfahren

Am 27. August 2020 hat die AG Städtebau/Raumordnung in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband DIE STADTENTWICKLER in einem Webmeeting die Frage erörtert, welche Spielräume für digitale Planungs- und Beteiligungsverfahren in Corona-Zeiten ermöglicht wurden und was man daraus für die Zukunft ableiten könnte.

Diskussion zur Ausweitung des Umwandlungsverbots

Christian Huttenloher, Generalsekretär des DV, wirkte am 16. September 2020 am Forum Wohnungspolitik des Berliner Mietervereins zum Thema „Umwandlungen und Eigenbedarfskündigungen“ mit. Anlass war die politisch umstrittene Ausweitung des Umwandlungsvorbehalts in angespannten Wohnmarktregionen. Vertreter von Mieteraktivisten, Wissenschaft und Verbänden debattierten die Berliner Situation mit ihren enormen Preissteigerungen und der Verdrängung einkommensschwacher Mieter. Huttenloher brachte die Perspektive des selbstgenutzten Wohneigentums ein und wies darauf hin, dass man durch eine Ausweitung der Umwandlungsvorbehalte nicht die Eigentumsbildung für Normalverdiener einzuschränken solle.

Neue Impulse beim Klimaschutz im Gebäudebereich

Quartiersbezogene Lösungsansätze durch interdisziplinären Dialog voranbringen

Der energetische Bestandsumbau steht vor großen Herausforderungen. Integrierte Quartiersansätze und die Mobilisierung von Eigentümern zur Sanierung ihrer Häuser bieten dafür vielversprechende Möglichkeiten. Über verschiedene Veranstaltungen und Projekte ermöglicht der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (DV) Akteuren aus allen relevanten Fachgebieten einen interdisziplinären Austausch und entwickelt Handlungsempfehlungen für Politik und Praxis. Die Vereinbarkeit von Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit, die Schaffung wirksamer Förderanreize, die Rolle der Kommunen oder die Potenziale von Sektorkopplung im Quartier sind nur einige der Themen, die dabei vertieft werden.

Runder Tisch

Am Runden Tisch „Klimaschutz im Gebäudebereich“, der vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) gefördert wird, diskutieren Schlüsselakteure aus Wohnungs- und Energiewirtschaft, von Mieterschutz, Umweltverbänden, Beratung, Wissenschaft und Kommunen in insgesamt vier Sitzungen über die Chancen integrierter Quartiersansätze für eine energieeffiziente Gebäudesanierung und eine nachhaltige Energieversorgung. Gemeinsam wollen sich die Teilnehmer über neue Wege und wirksame Herangehensweisen verständigen. Der DV übernimmt die Organisation, das Institut Wohnen und Umwelt (IWU) die fachwissenschaftliche Begleitung. Unter Mitwirkung von Florian Pronold, Parlamentarischer Umweltschaftssekretär, befasste sich die Auftaktsitzung im Juni 2020 mit den Klimaschutzpotenzialen energetischer Quartiersansätze für kostengünstigere und sozialverträglichere Modernisierungen. Ziel der Sitzung war es zum einen, einen Überblick über das Thema zu präsentieren. Zum anderen sollte herausgearbeitet werden, in welchen Punkten die Akteursgruppen übereinstimmen, bzw. wo es Interessenskonflikte gibt.

Schwerpunkt der zweiten Sitzung im September 2020 waren die Potenziale und Grenzen versorgungsseitiger Maßnahmen im Quartier in Verbindung mit gebäudebezogenen Wärmeschutzmaßnahmen. Als Einstieg stellten die Referent*innen unterschiedliche Möglichkeiten zur Definition bzw. Abgrenzung von Quartieren vor – aus Sicht der Stadtplanung, der Städtebauförderung und der



Energiewirtschaft. Anschließend wurden integrierte, sektübergreifende Energieversorgungslösungen in Ergänzung zur Steigerung der Gebäudeenergieeffizienz betrachtet. Fachimpulse zu Varianten für eine grüne quartiersbezogene Wärmeversorgung sowie Praxisbeispiele liefern zusätzlichen Input für die Diskussion der Teilnehmer. Die dritte Sitzung im Oktober 2020 konzentrierte sich auf die Schnittstelle zwischen Quartier und Einzelgebäudesanierung. Im Fokus standen eine CO₂-Orientierung und geeignete maximale Wärmeschutzstandards, die CO₂-Bilanzierung auf Gebäude- und Quartiersebene, quartiersbezogene Anforderungsniveaus wie zum Beispiel die Innovationsklausel im Gebäudeenergiegesetz (GEG) und die Problematik der Bündelung von Förderung im Quartier. Diskutiert wurden außerdem „Graue Energie“ und Lebenszyklusbetrachtung sowie „Cradle to Cradle“-Ansätze, also eine Kreislaufwirtschaft ohne Abfall, sowie deren mögliche Integration in gesetzliche Anforderungen und in die Förderung.

Die Weiterentwicklung der Förderung an der Schnittstelle von Mietrecht, Ordnungsrecht und Förderprogrammen soll bei Bedarf in der vierten Sitzung im Januar 2021 mit dem Thema „Mobilisierung, Akzeptanz, Beratung und Nutzerverhalten“ weitergeführt und vertieft werden.

i INFORMATION

Alle Informationen zum Runden Tisch „Klimaschutz im Gebäudebestand“ finden Sie unter www.deutscher-verband.org/runder-tisch-klimaschutz

Energie-Dialog

Die Vernetzung verschiedener energieproduzierender und -verbrauchender Sektoren als entscheidender Baustein für die Energiewende und die Dekarbonisierung war das Thema eines gesonderten Online-Workshops, den der DV am 24. September 2020 durchführte. Im Zentrum stand die Bedeutung auf Quartiersebene. Vertreter aus Politik, Kommunen und Wissenschaft sowie Akteure des Immobilien- und Energiemarktes beleuchteten in Fachimpulsen und durch Praxisbeispiele die Kopplung des Mobilitäts-, Energie- und Wohnungssektors auf Stadtteilebene und stellten zukunftsweisende technologische Konzepte vor. Die Wohnungswirtschaft stand dabei besonders im Fokus, und zwar als Schnittstelle zwischen den Mieter*innen als Mobilitätsnutzer*innen und dem Stromnetz sowie der Wärmeversorgung als zugrundeliegender Infrastruktur. Klar wurde, dass Themen wie Ladeinfrastruktur, Systeme zur gemeinsamen Nutzung lokaler Energieerzeugung und -verbräuche sowie die technische Integration auf Stadt-, Kreis- oder Quartiersebene nur durch ein wirksames Zusammenspiel und die Zusammenarbeit der lokalen Akteure erfolgreich bewältigt werden können. Der Workshop wurde mit Hilfe einer Förderung durch CIVITAS SATELLITE umgesetzt.

i INFORMATION

Weitere Informationen zum Energie-Dialog finden Sie unter www.deutscher-verband.org/aktivitaeten/veranstaltungen/energie-dialog

3 % plus-Projekt

Einen wesentlichen Baustein des Runden Tisches, die Mobilisierung von Gebäudeeigentümern durch Information, Beratung und Begleitung, bearbeitet der DV in einem gesonderten Projekt. Beim Verbundvorhaben „3 % plus“ geht es um die praktische Umsetzung eines energieeffizienten Sanierungsfahrplans in Quartieren der beteiligten Modellkommunen Aachen-Brand, Ludwigsburg-Schlösslesfeld sowie in der Gemeinde Roetgen und der Stadt Eschweiler in der Region Aachen. Die Rolle des DV ist dabei der Aufbau und die Erweiterung lokaler Beratungsnetzwerke, mit deren Hilfe Eigentümer*innen bestmöglich zur Sanierung ihrer Eigenheim mobilisiert werden können. Dabei gilt es, idealtypische Beratungsketten mit den lokalen Akteuren zu etablieren, angefangen von der Initialberatung über die Maßnahmenplanung bis hin zur Bau- und Betriebsbegleitung. In Koopera-

tion mit lokalen Partnern werden Instrumente und Formate erörtert, wie solche Beratungsnetzwerke noch nutzerfreundlicher werden können. Damit trägt der DV zum übergeordneten Ziel des Projektes bei, in Quartieren mit heterogenen Eigentümerstrukturen aus Wohneigentümergeinschaften, Selbstnutzer*innen oder Kleinvermieter*innen durch gezielte Beratungsangebote neue Energieeffizienzpotentiale zu aktivieren und so die Sanierungsrate zu steigern. Partner sind die B.&S.U. Beratungs- und Service-Gesellschaft Umwelt mbH und die Hochschule für Technik in Stuttgart. Das Bundeswirtschaftsministerium unterstützt das Projekt über den Förderschwerpunkt „EnEff:Stadt“.

Vom 9. bis 11. September 2020 war der DV im Rahmen des 3 % plus-Projektes in der Region Aachen und Eschweiler unterwegs und besichtigte das Modellquartier Aachen-Brand. Außerdem diskutierte er den aktuelle Umsetzungsstand des Vorhabens mit dem lokalen Projektpartner, dem Aachener Verein Altbau Plus sowie der Stadtverwaltung Aachen. Auch die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die lokale Energieberatung sowie nächste gemeinsame Schritte waren Thema. Im Rahmen einer Pressekonferenz wurde außerdem der Stadt Eschweiler der „Energieeffiziente Sanierungsfahrplan“ für das Quartier Nothberg übergeben. Dieser war im Rahmen des 3 % plus-Projektes von der B.&S.U. mbH entwickelt worden.

i INFORMATION

Weitere Informationen zum 3 % plus-Projekt finden Sie unter www.deutscher-verband.org/aktivitaeten/projekte/3-plus-projekt

👤 ANSPRECHPARTNER*INNEN

Alexandra Beer | a.beer@deutscher-verband.org

Hauke Meyer | h.meyer@deutscher-verband.org

Marie Preuß | m.preuss@deutscher-verband.org



Gruppenfoto mit Christian Huttenloher in Eschweiler © Marie Preuß, DV

Zusammenarbeit zwischen Städten, Mitgliedstaaten und EU weiter stärken!

Websessions „Europe’s Cities Fit for Future“ erfolgreich abgeschlossen

Vom 3. bis 18. September 2020 haben sich mehr als 600 Praktiker*innen und Expert*innen aus Stadtentwicklung und Kommunen in ganz Europa im Rahmen der Online-Veranstaltungsreihe Europe’s Cities Fit for Future ausgetauscht. Es kamen Wissenschaftler*innen, Expert*innen und politische Vertreter*innen aller Ebenen zu Wort. Das Ergebnis: Zukunftsfähige Städte in Europa müssen resilient und vernetzt sein sowie Mut zur Veränderung haben. Entscheidend ist dabei vor allem die Ebenen-übergreifende Zusammenarbeit von Städten, Regionen, Mitgliedstaaten und der EU-Kommission. Um handlungsfähig zu sein, brauchen die Kommunen zudem Unterstützung durch EU-Förderung sowie von nationalen, regionalen Programmen. Die Neue Leipzig-Charta, die Ende November 2020 verabschiedet werden soll, bietet Kommunen dafür einen wichtigen strategischen Rahmen. Die Online-Sessions flankierten die laufende deutsche EU-Ratspräsidentschaft. Der DV organisierte die Reihe im Auftrag des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI).

Auftakt zur Web-Konferenzreihe am 3. September 2020

Beim Kick-Off-Event ging es darum, was die Neue Leipzig-Charta zu zukunftsfähigen Städten und Regionen beitragen kann. Sie wurde in einem breiten Dialogprozess auf nationaler und europäischer Ebene diskutiert und erarbeitet. Die Charta benennt mit Gemeinwohlorientierung, integrierter Stadtentwicklung, Partizipation und Co-Creation, ortsbasierten Ansätzen und Mehrebenen-Zusammenarbeit fünf Prinzipien, um Städte gerechter, grüner, und produktiver zu machen. Außerdem ruft sie dazu auf, dass Mitgliedstaaten und die EU die Handlungsfähigkeit der Städte mit politischen Impulsen und Fördermöglichkeiten unterstützen sollen. Vor dem Hintergrund der Corona-Krise betonte Michael Groschek, Staatsminister a. D. und Präsident des DV: „Die Corona-Konjunkturmaßnahmen müssen in den Städten gleichzeitig die Nachhaltigkeits- und Klimaschutzziele voranbringen. Nur wenn uns die Symbiose zwischen sozialem Zusammenhalt, Wirtschaft und Ökologie gelingt, sind unsere Städte wirklich ‚fit for future‘.“

9. September 2020: Die Neue Leipzig-Charta in der Praxis

Praktiker*innen aus ganz Europa zeigten in drei thematischen Sessions, dass die Prinzipien der Neuen Leipzig-Charta bereits in vielen Kommunen gelebt werden: Zwölf europäische Städte aller Größen stellten beispielhaft vor, mit wie viel Engagement und Kreativität Kommunen bereits heute dazu beitragen, dem Klimawandel zu begegnen, eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik voranzubringen, Bürger*innen einzubeziehen, nachhaltige und regionale Ernährung zu befördern oder Ausschreibungsverfahren für die lokale Entwicklung zu nutzen. Die Stadt Aveiro zeigte etwa, wie sie sich zum digitalen Zentrum entwickelte, die Innenstadt Gents wurde autofrei und in Brüssel veranschaulicht das Projekt CALICO wie Raum sozial gerecht genutzt werden kann. Entscheidend ist es allerdings, diese Pilotvorhaben in die Breite zu tragen, mutige Initiativen zu unterstützen und andere Städte zum „Nachmachen“ zu ermutigen. Förderprogramme wie das EU-Programm URBACT tragen zu einem solchen Austausch bereits viel bei.

18. September 2020: Politische Rahmenbedingungen

In der letzten Sitzung diskutierten die Teilnehmer*innen, welche Rahmenbedingungen künftig auf EU-Ebene notwendig sind, um Kommunen dabei zu unterstützen, die notwendigen Umwälzungen in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Soziales bewältigen zu können. Wichtig ist vor allem, den von der „Urbanen Agenda für die EU“ angestoßenen Dialog auf Augenhöhe zwischen Städten, Nationalstaaten und der EU-Kommission fortzuführen und weiter zu stärken, damit lokale Belange, aber auch innovative Ideen einen spürbaren Niederschlag in der europäischen Stadtentwicklungs- und Förderpolitik finden.

👤 ANSPRECHPARTNER*INNEN

Heike Mages | h.mages@deutscher-verband.org

Hauke Meyer | h.meyer@deutscher-verband.org

Jonas Scholze | j.scholze@deutscher-verband.org

Online-Methodentraining für die städtische Praxis

DV begleitet und moderiert Arbeitsgruppe im Rahmen der URBACT e-University

Das europäische Förderprogramm für nachhaltige Stadtentwicklung URBACT veranstaltete im September 2020 eine Sommeruniversität zum integrierten und partizipativen Arbeiten in der Stadtentwicklung. Angesichts der Coronapandemie fanden die Vorträge und Workshops erstmals als „URBACT e-University“ online statt. Über einen Monat hinweg hatten die Teilnehmer*innen die Chance, sich an zwei Tagen in der Woche für zwei Stunden weiterzubilden, die Methoden und Instrumente des URBACT-Programms zur Erstellung von integrierten Stadtentwicklungskonzepten und zum Aufbau von lokalen Arbeitsgruppen kennenzulernen.

Die acht Online-Sessions richteten sich speziell an die Partnerstädte der Netzwerke, die im Herbst 2019 ihre Arbeit aufgenommen haben. Die Trainings waren somit für die lokale Ebene konzipiert und versuchten mit interaktiven Komponenten die Tatsache zu kompensieren, dass physische Treffen, Partnerbesuche und Exkursionen, die die Netzwerkarbeit normalerweise bestimmen, momentan nicht möglich

sind. Nach einem theoretisch geprägten Input hatten die Teilnehmer*innen in jeder Session Zeit, um das Erlernte in einer kleinen Gruppe zu testen. In seiner Rolle als Nationale Kontaktstelle für das URBACT-Programm in Deutschland und Österreich begleitete und moderierte der DV eine dieser Arbeitsgruppen. Die großen Themen bei der e-University waren die Einbindung von lokalen Akteuren, die strukturierte Analyse von Problemen, das Erarbeiten von Visionen und die Planung von Maßnahmen, das gemeinsame Entwerfen von neuen Konzepten (Co-Creation), sowie die konkrete Umsetzung von Maßnahmen. Alle (englischen) Inputvorträge zu diesen Themen wurden aufgezeichnet und können auch von programmexternen Praktiker*innen nachträglich angesehen werden:

<https://eu.eventcloud.com/website/2813/ueu/>

ANSPRECHPARTNER*INNEN

Heike Mages | h.mages@deutscher-verband.org

Hauke Meyer | h.meyer@deutscher-verband.org

Umsetzung der Territorialen Agenda der EU 2030

DV unterstützt MORO-Pilotaktion zur Daseinsvorsorge in strukturschwachen Räumen

Im Dezember 2020 werden die für Raumentwicklung zuständigen europäischen Minister*innen die erneuerte Territoriale Agenda 2030 (TAEU) zur Raumordnung in Europa im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft verabschieden. Kernziel der neuen Agenda sind gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Regionen Europas. Dabei greift das Dokument nicht nur Elemente der Raumordnung, sondern auch der integrierten Stadtentwicklung (Neue Leipzig-Charta) und des Green Deals der EU-Kommission auf. Stärker als das Vorgängerdokument richtet die TAEU 2030 ihren Fokus auf die praktische Umsetzung der formulierten Ziele und sieht dafür verschiedene Pilotaktionen vor.

Gemeinsam mit „Infrastruktur und Umwelt“ ist der DV im Auftrag des BBSR für das Modellvorhaben der Raumordnung (MORO) „Umsetzung der Territorialen Agenda 2030 – Lokale Pilotmaßnahmen und Ergebnistransfer auf nationaler und europäischer Ebene“ verantwortlich. Dabei geht es da-

rum, eine solche Pilotaktion zur Daseinsvorsorge in strukturschwachen Regionen umzusetzen. Drei deutsche Regionen und drei Regionen weiterer europäischer Mitgliedstaaten bilden dafür eine Partnerschaft. Es werden Multiplikatoren als assoziierte Partner auf nationaler und europäischer Ebene einbezogen. Im Fokus der Pilotaktion stehen dünn besiedelte Räume mit eingeschränktem Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen. Über konkrete lokale und regionale Aktionen – etwa in den Bereichen Versorgung und Digitalisierung – tauschen sich Landkreise, kleine Gemeinden und überörtliche Zusammenschlüsse europaweit aus. Getestet wird dabei eine effektivere Verzahnung von Regional- und Fachplanungen. Die Umsetzung startet im Frühjahr 2021 und soll Ende 2023 abgeschlossen sein.

ANSPRECHPARTNER

Jonas Scholze | j.scholze@deutscher-verband.org

Paul Vieweg | p.vieweg@deutscher-verband.org

Co-Working und Kunst: Betriebsausflug in den Hohen Fläming



Das DV-Team bei der Führung durch das Coconat-Gelände, © A. Beer, DV

Der Betriebsausflug des DV-Teams im August 2020 stand ganz unter dem Motto „A short ‚Workation retreat‘: Spazieren auf dem Kunstwanderweg Hoher Fläming & herrschaftliches Wohnen in Wiesenburg“. Dafür ging es raus aus Berlin und rein in den ländlichen Raum der Mittelmark im Hohen Fläming. Um das Angenehme mit dem Schlauerwerden zu verbinden, bekam das Team auf einer Rundtour durch das Coconat in Klein Glien spannende Einblicke in die Welt eines der ersten Co-Working Spaces auf dem Land. Als Teil des Netzwerkes Zukunftsorte, welches auch in die Vernetzungsinitiative „Gemeinsam für das Quartier“

des DV und STADT ALS CAMPUS eingebunden ist, zeigt das Coconat ganz praktisch, wie Kreativ- und Kulturschaffende in ländlichen Regionen neue Impulse geben können. Anschließend ging es über den Kunstwanderweg Hoher Fläming entlang an größeren und kleineren Kunstwerken wie Porzellanbäumen, Wolfsskulpturen und umgedrehten Brücken nach Wiesenburg. Dort stand abschließend eine Besichtigung von Schloss Wiesenburg mit seinen exklusiv ausgestatteten Eigentumswohnungen und Gemeinschaftsräumen sowie dem beeindruckenden Schlosspark an.

NEUE MITGLIEDER

**bauverein ag, vertreten durch Sybille Wegerich,
Vorstandsvorsitzende**

Cedric Röhrich, Kerken

Dr. Paul Kowitz, Berlin

*Wir heißen unsere neuen Mitglieder herzlich willkommen
und wünschen eine gute Zusammenarbeit!*
